

Ostthüringische Wasserzeitung



Informationen des Zweckverbandes Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung für Städte und Gemeinden des Landkreises Saalfeld-Rudolstadt

Kein bisschen müde!

**ZWA feiert drei
Jahrzehnte gelungene
Wasser- und
Abwasserwirtschaft**

Zählen wir mal auf: 625 km² groß ist das Verbandsgebiet, 688 Kilometer lang ist das Abwasser-Kanalnetz und exakt 1.088 Kilometer misst das Trinkwasser-Rohrnetz, das zum ZWA Saalfeld-Rudolstadt gehört. Das sind „nur“ die Fakten.

Wer dahinter steht? Das ist seit drei Jahrzehnten ein gut eingespieltes Team an Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die unermüdlich anpacken, damit das Trinkwasser sauber und sicher aus den Hähnen fließt und das Abwasser von 80.000 Einwohnern sowie Unternehmen umweltgerecht entsorgt wird. Der ZWA Saalfeld-Rudolstadt kann zum 30-jährigen Bestehen auf viele gelungene Projekte zurückblicken. „Wir haben eine stabile Versorgung und Entsorgung für die Region aufgebaut und ein Bilanzvolumen in Höhe von 313 Millionen Euro geschaffen. Ich bin stolz, an so einer großen Sache mitgewirkt zu haben“, sagt Verbandsvorsitzender Klaus-Dieter Marten. „Ein großes Danke geht an alle Kolleginnen und Kollegen, die 365 Tage im Jahr ihre Aufga-



Blicken stolz auf Geleistetes und voller Tatendrang in die Zukunft: (v. l.) Verbandsvorsitzender Klaus-Dieter Marten, Geschäftsleiter Andreas Stausberg, Meisterbereichsleiter Elektro Frank Opitz, Abteilungsleiter Abwasser Jens Matschke sowie Abteilungsleiter Trinkwasser Peter Hallmann.

Foto: SPREE-PR/Schulz

ben so gewissenhaft und mit hohem Qualitätsbewusstsein wahrnehmen“, fügt er hinzu.

Großes Engagement

Klaus-Dieter Marten selbst ist seit 27 Jahren Vorsitzender des Verbandes und kein bisschen müde. „Die interessanten Aufgaben machen mir jeden Tag Freude“, so der erfahrene ZWA-Chef. Das gute Verhältnis zu den Kommunen und das Verständnis füreinander sei in all den Jahren ein wichtiger Punkt gewesen, der ZWA stehe außerdem für eine große Leistungsfähigkeit, denn: „Wir haben in einem topografisch anspruchsvollen Gebiet die Versorgung und Entsorgung in den entlegensten Orten sichergestellt“, resümiert Marten. Ausruhen? Aber

nein! Im Rahmen des Abwasserbeseitigungskonzeptes sollen künftig noch viele weitere kleinere Orte erschlossen werden. Und noch ein Jubiläum gibt es: Seit zehn Jahren ist Andreas Stausberg Geschäftsleiter beim ZWA. Er übernahm genau am 1. April 2012 die Arbeit des hochgeschätzten Helmut Schmidt und brachte neue Impulse ein, zum Beispiel für den Weg zu mehr Nachhaltigkeit des Verbandes.

Blick nach vorn

„Wir haben den Dienstleistungscharakter gestärkt, die Anliegen der Kunden in den Mittelpunkt gestellt und sind in vielen Bereichen moderner geworden“, sagt Stausberg. Mit einem Wort könne man den ZWA beschreiben: „Zuverlässigkeit“. „Wir sind eine wirklich gute

Mannschaft, trotz Veränderungen haben wir uns immer die Kollegialität im Haus bewahrt“, fasst der Geschäftsleiter zusammen. Havarien und „Großbaustellen“ wurden dank Teamgeist gut bewältigt. „Zweimal ist es uns passiert, dass eine Haupttrinkwasserleitung gebrochen ist und wir große Wasserverluste hatten. Den Schaden konnten wir in Windeseile beheben und die Versorgung aufrecht erhalten“, erinnert sich Stausberg. Sein besonderes Anliegen für die nächsten Jahre ist der weitere energetische Umbau der Kläranlagen und der Weg zur Klimaneutralität des Verbandes. Nicht nur im Hinblick auf die aktuellen weltpolitischen Ereignisse und deren Auswirkungen für die Wirtschaft, sondern auch im Sinne der dauerhaften Gebührenstabilität.

GRÜßWORT

Engagement fürs Lebenselixier



Foto: André Kranert

Liebe Leserinnen und Leser,

Wir sind seit 30 Jahren für die öffentliche Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung für Sie tätig. Genau am 15. Juni 1992 wurde der ZWA Saalfeld-Rudolstadt gegründet. Seit dem 1. Januar 1993 versorgen wir Sie mit bestem Trinkwasser und entsorgen umweltgerecht Ihr Abwasser. Wir bieten Ihnen Sicherheit. Stellen Sie sich vor, Sie hätten kein Wasser im Haushalt und Ihr Abwasser würde nicht abgeleitet werden: keine Dusche, kein Kaffee oder Tee, kein Wäsche waschen, kein Kochen. Selbstverständlich kümmern wir uns auch die nächsten Jahrzehnte darum, dass alles reibungslos läuft.

Unser Jubiläum lässt uns zurückblicken und nach vorn schauen. Mit Besorgnis verfolgen wir die Entwicklungen rund um die Ukraine-Krise. Seitdem haben sich erneut die Preise an den Roh- und Baustoffmärkten, verbunden mit längeren Lieferfristen, erhöht.

Aktuell setzen wir uns mit unseren Vertragspartnern zusammen, um für laufende Verträge beiderseits tragfähige Lösungen zu finden. Zur Kostendämpfung beschäftigen wir uns seit Langem mit dem Thema Energieeffizienz. Die Kläranlage Saalfeld soll bereits in diesem Jahr weitestgehend energieautark arbeiten, gerade richtig in diesen Krisenzeiten. Nach Fertigstellung laden wir zu einem „Tag der offenen Tür“ ein. Garantiert ist: Sie, als unsere Kundinnen und Kunden, können sich auch in Zukunft auf uns verlassen.

Einen schönen Sommer mit erholsamen Momenten wünschen Ihnen

Ihr Andreas Stausberg,
Geschäftsleiter,
Ihr Klaus-Dieter Marten,
Verbandsvorsitzender
ZWA Saalfeld-Rudolstadt

MUSIKTIPP

Der Sommer und die gute Laune können kommen! Vom 7. bis zum 10. Juli 2022 wird Rudolstadt voller Musik sein. Beim größten Folk-Roots-Weltmusik-Festival Deutschlands wird es auf den Bühnen der Stadt Konzerte, Straßenmusik, Tanz, Workshops und Künstlergespräche geben.

In die thüringische Stadt werden Musiker und Tänzer aus rund 40 Ländern zu Gast sein, um ihren musikalischen Reichtum zu präsentieren. Hier einige Beispiele: Am Freitag,

So klingt die Welt

dem 8. Juli, treffen um 22.30 Uhr auf der Großen Bühne Heidecksburg die Diva des griechischen Liedes Maria Farantouri, der Tenor Assaf Kacholi mit den Thüringer Symphonikern zusammen. Für Samstag, den 9. Juli, ist um 22.30 Uhr auf der Bühne am Markt ein Konzert für die Ukraine mit der in Lwiw geborenen Musikerin Mariana Sadovska geplant. Wer sich für den Mitmachentanz interessiert, ist im Tanzzelt im Heinepark genau richtig. Dort gibt es zahlreiche Veranstaltungen, die zum Staunen, Mitmachen und zum Tanzbein schwingen



einladen. Neugierig geworden? Weitere Informationen sowie das vollständige Veranstaltungsprogramm

für das Musikfestival aus allen Kontinenten finden Sie unter:
www.rudolstadt-festival.de

ECHE MacherTYPEN

Wie junge Fachkräfte die Wasserwirtschaft fit für die Zukunft machen



Thomas Linke präsentiert stolz die neue Photovoltaikanlage beim ZWA Saalfeld-Rudolstadt.

Thomas Linke (32 Jahre)

Zweckverband Wasserversorgung und
Abwasserbeseitigung Saalfeld-Rudolstadt

2005–2008 Ausbildung Fachkraft für Abwassertechnik

seit 2007 Mitarbeiter Kläranlage Rudolstadt

2019–2021 Abwassermeister (IHK) an
der SBG Dresden

seit Januar 2022 Leiter Kläranlage Rudolstadt

Klimaneutralität: Die Wasser- und Abwasserverbände Thüringens machen in Sachen Zukunftsvisionen Ernst. Doch wer sind die Zukunftsmacher, die Ideen einbringen und Projekte vorantreiben? Die Wasserzeitung wirft einen Blick hinter die Kulissen.

RUDOLSTADT

Im strahlenden Sonnenschein überprüft Thomas Linke, Leiter der Kläranlage des ZWA Saalfeld-Rudolstadt, die neue 100-Kilowatt-Photovoltaikanlage. Mit ihr wird Strom für die Gebäude, Büros und

Anlagen der Kläranlage erzeugt. Seine Ziele: Nachhaltigkeit, Stromeinsparungen und die Modernisierung der Anlage. „Derzeit erneuern wir eines der drei Blockheizkraftwerke. Die neue Wärmeversorgungsanlage beheizt Faultürme und das Betriebsgebäude“,

erklärt Linke. Photovoltaikanlage und das BHKW – beide Projekte werden mit mehr als 690.000 Euro aus EU-Mitteln gefördert.

Beim Umweltschutz sind alle gefragt

„Neben den Energieeinsparungen wollen wir aber künftig die vorgeschriebenen Abwasser-Grenzwerte deutlicher unterschreiten und die heimischen Gewässer schützen“, so Thomas Linke. Wie



Tim Winkler dreht am Rad – natürlich nur zur Steuerung der Pumpen in der 2-Phasen-Faulungsanlage.

Fotos (2): SPREE-PR/Wolf

Tim Winkler (38 Jahre)

Zweckverband zur Wasserversorgung und Abwasserentsorgung der Gemeinden im „Thüringer Holzland“

Erstausbildung zum Steinmetz

2017–2020 Ausbildung Elektroniker für Betriebstechnik beim ZWA „Thüringer Holzland“

seit 2020 Elektriker und Bediener u. a. für „2-Phasen-Faulung“ der Kläranlage Kahla

das gelingt? „Mit noch engmaschigeren Kontrollen zum Beispiel beim Phosphatgehalt“, so der Abwassermeister. „Vorantreiben möchte ich auch Phosphorrückgewinnung aus Klärschlamm“, erklärt der 32-Jährige. Der Einsatz von modernster Technik und genauester Laborarbeit, seit Beginn der Corona-Pandemie ist das eine besondere Herausforderung: „Materialien sind knapp. Das

fängt bei Pipettenspitzen an und zieht sich weiter zu Lieferschwierigkeiten von Ersatzteilen“, erklärt Thomas Linke besorgt. Beim Thema Klimaschutz seien aber auch die Kunden gefragt. „Zu viele Feuchttücher, Sperrstoffe sowie Fette landen in der Kläranlage. Das muss nicht sein“, mahnt der ZWA-Mitarbeiter.

Das Unvorstellbare ist passiert: ein Krieg, mitten in Europa. Nachdem uns in den vergangenen zwei Jahren eine Pandemie in Atem hielt, wird uns nun bei den Bildern aus der Ukraine ganz mulmig. Die Herausforderungen für die Trinkwasserversorger und Abwasserentsorger werden nicht kleiner. Die Probleme der jüngeren Vergangenheit – unterbrochene Lieferketten und Materialengpässe – verschärfen sich. Die Auswirkungen sind drastische Preissteigerungen für Strom und Energie sowie Verzögerungen bei Bauprojekten. Was sich nicht ändert: Dass die Trinkwasserversorgung und Abwasserent-

Kommentar der Herausgeber der Wasserzeitung

„Sicherheit in turbulenten Zeiten“



Gerd Hauschild
Geschäftsleiter
des ZV Mittleres
Elstertal



Steffen Rothe
Werkleiter des
ZWA „Thüringer
Holzland“



Oliver Thiele
Geschäftsleiter des
WAZ „Eichsfelder
Kessel“



Andreas Stausberg
Geschäftsleiter
des ZWA Saalfeld-
Rudolstadt



Ralf Engelmann
Geschäftsleiter
ZWA
„Obere Saale“

sorgung zu jeder Zeit gesichert sind. Unsere Bemühungen, Energiesparmaßnahmen und Effizienzsteigerungen tragen dazu bei, dass wir die Entgelte und Gebühren vergleichsweise stabil halten können. Wenn Sie die Preisentwicklung für Gas, Energie und Strom mit der von Trink- und Abwasser vergleichen, werden Sie feststellen, dass es den Verbänden gelingt, die Leistungen bezahlbar anzubieten. In einer Welt, in der nichts mehr sicher scheint, müssen Sie sich um eines keine Sorgen machen: eine zuverlässige und preiswerte Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung.

KAHLA

Auch bei Tim Winkler auf der Kläranlage Kahla des ZWA „Thüringer Holzland“ steht viel auf dem Zukunfts-Programm: „Der Strombedarf der elektrischen Anlagen und Gebläse soll minimiert werden, denn diese sind die „Hauptstromfresser“. Deswegen haben wir bereits alte Aggregate durch effektivere ersetzt“, sagt der ZWA-Angestellte. Zum Großprojekt Hochlastfaulung des Zweckverbandes gehört ein Faulturm und ein neues Anlagenhaus. Hinter dem Titel „Errichtung einer 2-Phasen-Hochlastfaulung“ steht ein innovatives Verfahren, das an bisher nur drei Standorten in Deutschland umgesetzt wurde. Ziel: die Senkung des Energieverbrauchs der Kläranlage und damit auch die Senkung des CO₂-Ausstoßes.

Prozesse wie im Moor

Die ZWA-Faulungsanlage ging im Januar 2020 in Betrieb. In dieser verwerten Bakterienstämme die im Schlamm enthaltene Organik unter anderem zu Methan. Daraus wird mithilfe einer Gasturbine elektrische Energie und Wärme gewonnen. Der so erzeugte Strom wird in der Abwasserbehandlungsanlage zum Eigenverbrauch genutzt. „Prozesse wie in einem natürlichen Moor finden dort statt“, erklärt Tim Winkler. Da der Klärschlamm nicht so oft umgewälzt werden muss

wie bisher, wird weniger Energie verbraucht. „Außerdem fällt circa 30 Prozent weniger Restschlamm an“, so Winkler.

Kläranlage der Zukunft ist digital

Dazu wurden noch weitere Anlagen- teile errichtet: eine Primärschlamm- abscheidung über Feinstsiebung, eine Turbinenhalle, ein Schlammstapel- Gasbehälter einschließlich Gasfackel. Und wie sollte die Kläranlage der Zukunft ausgestattet sein? „Digi- tal! Messzahlen und Protokolle – al- les sollte elektronisch sein“, sagt Tim Winkler.

NIEDERORSCHEL

Seit mehr als 10 Jahren widmet sich der WAZ „Eichsfelder Kessel“ dem Thema Energiemanagement. Durch neue Anlagentechnik, die Verände- rung von Betriebsabläufen und Investi- tionen in energieeffizientere Systeme konnten bereits mehr als 2,3 Mio. kWh eingespart werden. Das entspricht 1.220 Tonnen CO₂ pro Jahr. „Bis zum Jahr 2030 wollen wir klima- neutral werden“, sagt Tobias Peters, Energie- und Klimaschutzmanager beim WAZ. „Wir wollen die Wasser- verluste im Trinkwassersystem und den Fremdwassereintrag ins Abwas-



Bei Tobias Peters laufen in Sachen Energie beim WAZ „Eichsfelder Kessel“ alle Fäden zusammen. Foto: WAZ „Eichsfelder Kessel“

Tobias Peters (48 Jahre)
Wasser- und Abwasserzweck-
verband „Eichsfelder Kessel“
Ausbildung zum
Energieelektroniker

Ab 1998 technischer Leiter
im Kunststoffrecycling
2004 Abschluss Technischer Fachwirt
seit 2021 Energie- und
Klimaschutzmanager

sersystem minimieren. Wasser-
quellen sollen anstelle von Tief-
brunnen nutzbar gemacht werden“,
so der 48-Jährige weiter.

Datenmanagement für Klimaschutz

Der Energiebedarf des Verban-
des soll künftig durch Erneuerbare
Energien gedeckt werden. Tobias
Peters ist der „Datenmanager“,
die Schnittstelle zwischen den
einzelnen Fachbereichen. Aus Pro-
zess-, Energie- und Klimadaten ent-
wickelt er ein Messkonzept: „Be-
lastbare Daten sind die Basis für
gute Entscheidungen“, so Peters.
„Aktuell geht eine neu gebaute, de-
zentrale Quellwasseraufbereitung
in Betrieb, mit der wir energieein-
sparend Trinkwasser ins Verbund-
netz einspeisen und das Grundwas-
ser für die Trockenzeiten schonen“,
erzählt der Klimamanager. Alle
Trinkwasser- und Abwasserauf-
bereitungsanlagen werden bald
auf eine mögliche Nutzung von er-
neuerbaren Energien geprüft. Zu-
dem sind die Mitarbeiter des WAZ
mit vier E-Fahrzeugen unterwegs.
Peters wünscht sich einfachere
Förderprogramme, mehr Forscher-
drang. „Auch Netzwerken mit an-
deren Verbänden ist wichtig“, so der
WAZ-Mitarbeiter.

Wer sich reinhängt, kann in den Wasser- und Abwasserverbänden schon im jungen Alter richtig Karriere machen

**Abwasser – das klingt nicht son-
derlich sexy. Entsprechend gibt
es gerade bei jüngeren Menschen
Vorbehalte gegen eine Karriere auf
der Kläranlage. Warum diese unbe-
gründet sind und eine berufliche
Laufbahn in der Abwasserwirt-
schaft ein lohnendes Ziel ist, ver-
raten die, die es wissen müssen:
Die Kläranlagenmeister der Zweck-
verbände in Gera, Hermsdorf, Saal-
feld-Rudolstadt und Schleiz.**

Die Vorfreude ist groß bei **Christian Kirmse**. Ab Januar 2023 übernimmt er die Leitung der Kläranlagen des ZVME in Gera. Der 39-Jährige fand 2013 zum Verband zurück, bei dem er um die Jahrtausendwende schon seine Aus-
bildung absolviert hatte. Zuletzt war er als Vorarbeiter tätig. „Die Arbeit hat mir immer Spaß ge-
macht, also bleibt man dabei und bildet sich weiter“, fasst Christian Kirmse seinen Karriereweg zusammen. Mit stei-
gender Verantwortung kommen mehr organisatorische Tätigkeiten, was die Freude am Beruf nicht schmälert: „Es läuft alles. Ich kann mir meine Arbeits-
zeit flexibel einteilen und habe viel Ab-
wechslung. Eintönig wird es nie.“

Dem Nachwuchs eine Chance ...

Alle Wege führen ... zum Meister

Das kann **Sebastian Maeckelburg** bestätigen, der seit 2017 als Meister für die Kläranlagen des ZWA „Thüringer Holzland“ aus Hermsdorf verantwortlich ist. Dabei hatte der 34-Jäh-
rige eigentlich einen an-
deren Beruf vor Augen: „Ich hatte mich für eine Ausbil-
dung zum Kfz-Mechat-
roniker beworben. Die Firma hatte mir abgesagt, aber mich drauf aufmerksam ge-
macht, dass es in der Region freie Lehrstellen in der Abwassertech-
nik gibt.“ Eine Fügung, über die der Kläranlagenmeister sehr glücklich ist: „Ich habe einen sicheren Arbeitsplatz direkt vor der Haustür, arbeite quasi für meine Heimat.“ Nachwuchs werde immer gesucht: „Wir brauchen junge Leute. Wer seine Ausbildung erfolg-
reich abschließt, wird beim ZWA über-
nommen. Danach stehen alle Karriere-
wege offen.“



Strahlende Beispiele, wie Karriere in der Wasserwirtschaft geht: die Abwassermeister Thomas Linke (ZWA Saalfeld-Rudolstadt), Sebastian Maeckelburg (ZWA „Thüringer Holzland“), Kay Hübner (ZWOS Schleiz) und Christian Kirmse (ZVME Gera, v. l.). Foto: SPREE-PR / Schulz

Auf die Eltern hören

Thomas Linke, seit Januar 2022 als Meister auf der Kläranlage in Rudolstadt tätig, wollte ebenfalls Kfz-Mechatroniker werden. Ein Ratschlag der Eltern ließ ihn eine Bewerbung für eine Ausbildung beim ZWA Saal-

feld-Rudolstadt schreiben. „Manch-
mal sollte man eben auf seine Eltern
hören“, lacht der 32-Jährige. Er schätzt an seinem Beruf – neben
Jobsicherheit, guter Bezahlung und
30 Tagen Urlaub – vor allem den Bei-
trag zum Umweltschutz. „Wer sich bei

uns bewirbt, sollte neben tech-
nischem Verständnis daher auf
jeden Fall Umweltbewusstsein
mitbringen“, so der frischge-
backene Meister.

Komplexe Technik statt bloße Hände

„So viel Einsatz für Umwelt-
schutz, so viel Abwechslung –
das bieten nicht viele Arbeitge-
ber“, weiß **Kay Hübner**. Seit
zwölf Jahren ist er Abwasser-
meister beim Zweckverband
„Obere Saale“ in Schleiz. Ein
halbes Jahr nach dem erfolg-
reichen Abschluss der Aus-
bildung ging es in die Meis-
terschule. Vom Beruf auf der
Kläranlage hätten junge Men-
schen oft ein falsches Bild: „Wir fas-
sen das Abwasser nicht mit bloßen
Händen an. Da steckt eine komplexe
und spannende Technik dahinter.“ Was
es für eine Karriere in der Abwasser-
wirtschaft braucht? „Aufgeschlos-
senheit und Teamfähigkeit“, betont
Kay Hübner und Sebastian Maeckel-
burg ergänzt: „Eigenbrödlerei haben es
schwer. Was wir schaffen, das geht
nur im Team!“



Zweckverband Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung für Städte und Gemeinden des Landkreises Saalfeld-Rudolstadt

Wir gestalten die Zukunft der Region.

Kommen Sie in unser Team!

Wir suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt einen

- Projektsteuerer m/w/d
- Projektingenieur/Planer im Bereich Siedlungswasserwirtschaft m/w/d

Hier finden Sie nähere Informationen zu den Stellenausschreibungen:

www.zwa-slf-ru.de



Kreativwettbewerb zum Weltwassertag 2022

Liebe Schülerinnen und Schüler der 1. bis 4. Klasse: Ihr habt fleißig den Pinsel geschwungen, die Bunt- oder Filzstifte übers Papier flitzen lassen, gebastelt, fotografiert oder ein Gedicht geschrieben. Vielen Dank für Eure Einsendungen zu unserem Wettbewerb anlässlich des Weltwassertages. Dieser fand am 22. März unter dem Motto: „Unser Grundwasser: der unsichtbare Schatz“ statt. Im Moment schauen wir uns all Eure „Wasser-Werke“ genau an. Wer einen Preis bekommt? Das erfahrt Ihr noch vor Schuljahresende von uns. Viele Grüße vom ZWA Saalfeld-Rudolstadt!



Die „Wasser-Werke“ der Grundschüler aus Kaulsdorf und Saalfeld.

Fotos: ZWA

Wir vom ZWA möchten, dass Sie bestmöglich mit Trinkwasser versorgt sind und Ihr Abwasser zuverlässig entsorgt wird. Dafür arbeiten unsere Mitarbeiter sowie unsere Partnerfirmen an vielen Orten im Verbandsgebiet und bringen Bauprojekte gewissenhaft voran. Einige Maßnahmen möchten wir Ihnen vorstellen.

■ **Saalfeld, Grünhain:** Erneuerung der Trinkwasserleitung

Nach mehreren Rohrbrüchen musste dringend gehandelt werden, denn über die dortige Trinkwasserversorgungsleitung (DN 150) wird das gesamte Stadtzentrum und Teile des oberen Stadtgebietes von Saalfeld mit Trinkwasser versorgt. Bis Ende Juni 2022 sollen die Arbeiten abgeschlossen sein.

■ **Drognitz:** Anbindung an Kläranlage Reitzengeschwenda/Drognitz

Dies ist eine Fördermaßnahme durch das Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz, die in den Jahren 2022–2023 durch den ZWA ausgeführt wird. Das Projekt ist Bestandteil des Abwasserbeseitigungskonzeptes, kurz ABK. Bis Ende 2031 sollen die Ortslagen Reitzengeschwenda, Drognitz, Altenbeuthen und Neuenbeuthen an die Kläranlage angebunden sein. Das Schmutzwasser von 600 Einwohnern wird dann auf der biologischen Kläranlage mit Phosphorelimination gereinigt. Die Teilortskanalisationen, Kleinkläranlagen sowie Ein- und Mehrkammergruben können stillgelegt werden.

Viele unserer Trinkwasseranlagen liegen in oder unterhalb von Waldgebieten. Gerade durch den massiven Borkenkäferbefall und die Trockenheit sind in jüngerer Zeit verstärkt Abholzungen in den Wäldern erforderlich. Doch innerhalb von Trinkwasserschutzgebieten, gekennzeichnet im Gelände durch blaue Hinweisschilder, gilt es einige Regeln zu beachten.

Bevor man eine Firma mit der Abholung beauftragen kann, muss beim Landratsamt Saalfeld-Rudolstadt, Umwelt- und Bauordnungsamt, Sachgebiet Wasserversorgung/Bodenschutz eine Ausnahmegenehmigung beantragt werden. In dieser werden besondere Anforderungen benannt, die zu beachten sind. Dazu zählen zum Bei-

Für Ihre Versorgungssicherheit

Der ZWA investiert mehrere Millionen Euro in Trink- und Abwasserprojekte



Teichröda: Für den Anschluss an die Kläranlage Rudolstadt wird die Kanalisation erneuert.

Durch die biologische Reinigung der Abwässer werden die Vorfluter entlastet und Schmutzwasserfrachten in den Stausee stark reduziert. Die Baukosten für die Kläranlage Drognitz: 2,07 Millionen Euro brutto.

■ **Pippelsdorf:** Ersatzneubau eines Hochbehälters, inklusive Verbindungsleitung

Die Verbindungsleitung vom Hochbehälter Pippelsdorf zum Ortsnetz Pippelsdorf soll ab Sommer 2022 neu verlegt werden.

Forstarbeiten in Wasserschutzgebieten – Was ist zu beachten?



Trinkwasseranlagen in Schutzgebieten sind extra gekennzeichnet.

spiel das Verbot zum Abstellen von Fahrzeugen und Baumaschinen in der Trinkwasserschutzzone 1 und 2, der Einsatz umweltverträglicher Öle und die Vorhaltung von geeigneten Ge-

verschiedene Varianten zur Trinkwasserversorgung wurden in diesem Gebiet untersucht, als wirtschaftlichste geht die Versorgung mittels Fernwasser hervor. Zwischen dem Wasserzähler-schacht Kirchhasel und Etzelbach beginnen dazu die Bauarbeiten im 2. Halbjahr 2022 und werden 2023 fortgesetzt.

■ **Rudolstadt, Ortsteil Teichröda:** Erneuerung der Kanalisation und der Trinkwasserleitungen, Ausbau-bereich „Am Schenkenberg“ und „Zur Salze“ und Ausbau der Mühlenstraße (L1050) bis 2024

Gemäß ABK soll die Ortslage Teichröda an die Kläranlage Rudolstadt angeschlossen werden. Dafür ist eine Erneuerung der Kanalisationen bzw. der Einbau einer Trennkanalisation in den Straßen „Am Schenkenberg“ und „Zur Salze“ erforderlich. Parallel hierzu sollen die Neuverlegungen der Trinkwasserversorgungsleitungen erfolgen. Ebenfalls erneuert die Stadt Rudolstadt das Straßenbeleuchtungssystem und übernimmt die Wiederherstellung bzw. den Straßenbau der Restflächen außerhalb der Rohrgrabenbereiche, um eine durchgängige und ebene Straßenoberfläche zu erhalten. Die Energieversorgung Rudolstadt GmbH soll, als Ausführer im Auftrag der Stadt Rudolstadt, die Verlegung der Straßenbeleuchtungskabel sowie die Errichtung des Straßenbeleuchtungssystems vornehmen. Zudem wird ein Speedpipe-System für den Breitbandausbau im Trassenbereich verbaut.

In Teilbereichen wird durch die Thüringer Energienetze GmbH & Co. KG der Einbau von Mittelspannungs- und Niederspannungskabel erfolgen. Das Bauende für die Gesamtmaßnahme ist für Ende August 2022 geplant. Alle Arbeiten werden vom Land Thüringen gefördert. Die Baukosten für die Baumaßnahmen „Schenkenberg“ und „Zur Salze“ betragen für den ZWA 1,44 Millionen Euro. Bis 2024 soll außerdem der Ausbau der Mühlenstraße, der L 1050, erfolgen. Geplant ist eine Umsetzung des Projektes als Gemeinschaftsmaßnahme mit dem Thüringer Landesamt für Bau und Verkehr - Regionalbereich Mitte, der Stadt Rudolstadt und anderen Versorgungsträgern. In der Ortsdurchfahrt

Baumaßnahmen – Schwerpunkte im Jahr 2022

- **Saalfeld** Rudolstädter Str. B 281, 2. Bauabschnitt – Trink- und Abwasserleitung
- **Saalfeld** Graba, Am Watzenbach – Trink- und Abwasserleitung
- **Leutenberg** Am Flauer, Rosenthaler Str., Bahnhofstr. – Trink- und Abwasserleitung
- **Leutenberg** OT Dorfilm, Neubau Kläranlage Dorfilm / Lothra
- **Rudolstadt-Süd** Mischwasserkonzept, 2. Bauabschnitt
- **Rudolstadt** Schloßaufgang IV – Abwasserleitung
- **Rudolstadt** OT Mörla – Trink- und Abwasserleitung
- **Rudolstadt** Kleiner Damm – Trink- und Abwasserleitung
- **Bad Blankenburg** Obere Mauergasse – Trink- und Abwasserleitung
- **Unterwellenborn** Ortslage Birkigt – Trink- und Abwasserleitung
- **Kirchhasel** Etzelbach – Trinkwasserverbindungsleitung
- **Oberloquitz** Neubau Hochbehälter
- **Oberloquitz - Reichenbach** Trinkwasserleitung
- **Gräfenenthal** Bahnhofstraße/Lauensteiner Weg – Trink- und Abwasserleitung
- **Drognitz** Neubau Kläranlage



Vor Forstarbeiten muss eine Ausnahmegenehmigung beantragt werden.

Die Gebiete sind meist im Gelände ausgedeutet. Im Zweifelsfall können Sie sich beim ZWA Saalfeld-Rudolstadt unter der Telefonnummer 03671 57960 erkundigen.

Ungenehmigte Arbeiten in den sensiblen Bereichen gefährden die öffentliche Wasserversorgung und können Bußgelder nach sich ziehen.



Für die ZWA-Projekte sind umfangreiche Straßenbauarbeiten notwendig. Foto: André Kranert

Teichröda, der L 1050, im Querungsbereich der B85 und in den Ortsstraßen, sollen die Neuverlegungen von Freispiegelkanälen als Schmutz- und Regenwasserkanäle sowie von Trinkwasserleitungen erfolgen. In der gesamten Ortslage wird das vorhandene Mischsystem auf ein Trennsystem umgestellt. Dafür ist eine Vollsperrung der Straße nötig, eine Beschilderung zeigt die Umleitungstrecke an.

Trinkwasserversorgung im Gebiet „Loquitztal“ Perspektivische Neugestaltung

Wir möchten Sie an dieser Stelle wieder über den aktuellen Stand der geplanten Fortführung der perspektivischen Neugestaltung der Trinkwasserversorgung im Gebiet „Loquitztal“ informieren. Bis voraussichtlich 2023 wird es dort zu einer Optimierung der Trinkwasserversorgung kommen, um auch in Zukunft das Trinkwasser in erforderlicher Menge und in der gesetzlich vorgeschriebenen Qualität bereitstellen zu können.

Einzelne Quelldarangebote in Oberloquitz und Reichenbach werden durch Vernetzung der Orte im Loquitztal außer Betrieb gehen. Künftig wird das Trinkwasser dann zentral vom Wasserwerk in Gräfenenthal kommen. Die Bauarbeiten wurden im April dieses Jahres wieder aufgenommen. Die Leitungsverlegung im Spülbohrverfahren ist weitestgehend abgeschlossen. Momentan erfolgt die Verlegung der Trinkwasserleitung und Abwasserdruckleitung in offener Bauweise. Die Verbindungsleitung zwischen dem neu zu errichtenden Hochbehälter Oberloquitz, 2×35 Kubikmeter, und dem Ortsnetz Oberloquitz ist in der Fertigstellung. Dieser Hochbehälter wird im 2. Halbjahr 2022 errichtet. Ab Juni wird mit dem Bauabschnitt zwischen Oberloquitz und Reichenbach begonnen. Parallel zur Bundesstraße erfolgt die Verlegung der Trinkwasserleitung im Spülbohrverfahren und offener Bauweise. Die Fertigstellung der Maßnahme ist für Anfang Juni 2023 vorgesehen.

Über die weitere Fortführung der Maßnahme informieren wir Sie in unserer nächsten Ausgabe.



Abzweig Marktgrößt bis Ortseingang Oberloquitz: Verlegung von etwa 1.500 m Trinkwasserverbindungsleitung und ca. 1.300 m Abwasserdruckleitung. Fotos: ZWA

Wir trauern um unsere ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

ANNELIESE NEUBERT
URSULA BLOCK
MANFRED BÖTTNER
REINHARD RÄTHE
REINER MATTHÄS

Unser Mitgefühl gilt ihren Familien und allen, die ihnen nahestanden. Wie werden den Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Verbandsvorsitzender, Geschäftsleitung, Personalrat und Mitarbeiter

KURZER DRAHT

Zweckverband Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung für Städte und Gemeinden des Landkreises Saalfeld-Rudolstadt

Remschützer Straße 50
07318 Saalfeld
Telefon: 03671 5796-0
Fax: 03671 2013
E-Mail: info@zwa-slf-ru.de
www.zwa-slf-ru.de

Sprechzeiten*:
Di. 9:00 – 12:00 Uhr,
13:00 – 16:00 Uhr
Do. 9:00 – 12:00 Uhr,
13:00 – 18:00 Uhr
*Pandemiebedingte Abweichungen möglich

STÖRMELDUNG TRINKWASSER SAALFELD: 0173 3791305
STÖRMELDUNG TRINKWASSER RUDOLSTADT: 0173 3791307
ABWASSER-STÖRMELDUNG: 0173 3791303

Gemeinsam was bewegen

Wie sich Thüringer für den Naturschutz engagieren



Die Hohenwarte-Talsperre gehört zum Naturpark Thüringer Schiefergebirge/Obere Saale.

Fotos (3): SPREE-PR/Schulz

Morgens um zehn am Thüringer Meer. Vom Bootssteg in Altbuch aus lenkt Frank Traeger sein Motorboot „Elvira“ hinaus aufs Wasser. Hier am Stausee Hohenwarte hat er einen Bootsverleih und bietet Rundfahrten an. Heute hat er Maja Gaster, Mitarbeiterin der Gemeinde Hohenwarte, Daniel Röhl vom Landratsamt Saalfeld-Rudolstadt sowie den Naturschützer Dietmar König an Bord.



Gedankenaustausch zwischen Maja Gaster, Tourismusverantwortliche der Gemeinde Hohenwarte, und Daniel Röhl vom Zweckverband Thüringer Meer sowie Naturschützer Dietmar König (v. l.).



Kein Aprilscherz: Zum diesjährigen Frühjahrsputz hatte es noch einmal geschneit.

Foto: Gemeinde Hohenwarte

Während der Fahrt geht es um den Naturschutz am Stausee, hier, wo das Wasser der Saale auf einer Länge von 27 Kilometern gestaut wird, wo sich gigantische 182 Millionen Kubikmeter Wasser in den Tälern des Thüringer Schiefergebirges sammeln. Der Hohenwarte-Stausee ist ein Ort des Hochwasserschutzes, der Wasserversorgung und der Stromerzeugung. Das Pumpspeicherkraftwerk Hohenwarte gehört dem Energieversorger Vattenfall. Der riesige Stausee ist aber auch ein Paradies für Wassersportler und Urlauber. „Der Tourismus spielte hier schon früher, zu DDR-Zeiten, eine große Rolle. Heute wollen die Einheimischen lieber ihre Ruhe, aber andererseits lebt die Region vom Tourismus“, sagt Daniel Röhl, Regionalentwickler vom Zweckverband Tourismus und Infrastruktur Thüringer Meer. „Es gibt hier viele Campingplätze, viele Tages- und Wochenendtouristen. Und leider auch die Unachtsamkeit der Leute“, erklärt Dietmar König, Initiator des Frühjahrsputzes in der Gemeinde Hohenwarte.



Der Bergsee Ebertswiese: Ganz in der Nähe des Rennsteigs gelegen, ist er ein beliebtes Ausflugsziel bei Floh-Seligenthal.



Foto: Sebastian Grimm/Thüringer Allgemeine

Jeden Tag läuft der 80-jährige Ewald Müller, ehemaliger Bürgermeister von Deuna, zur Talsperre Ahlenbach und beobachtet die Vogelwelt.

packungen oder Flaschen. „Mehr als 15 Kubikmeter Müll haben wir dieses Jahr eingesackt und in Containern abtransportieren lassen. Außerdem lagen 20 Autoreifen im Wald und an den Uferbereichen“, zählt Maja Gaster auf. Sie ist die Tourismusbeauftragte der Gemeinde und koordiniert den Früh-



Frank Traeger zeigt Gästen auf Bootstouren die Natur der Talsperre Hohenwarte.

jahrsputz. „Viele ältere Bürgerinnen und Bürger engagieren sich“, sagt Daniel Röhl. Generell müsse das Ehrenamt vor Ort gestärkt werden. „Es müsste mehr Projekte geben, auch an den Schulen. Dort ist das Thema Naturschutz deutlich unterrepräsentiert“, so der Regionalmanager.

Gefährliches Plastik

Und da wäre noch ein ganz spezielles Problem am Stausee: Die bunten Plastikfäden, gebrauchte Stücke von Autowaschanlagen, die zum Schutz der Bootswände an den Anlegestegen verbaut werden. „Das verdeckt

den See und Mikroplastik gelangt ins Wasser. Es ist gefährlich für die Fische und die Wasservögel – und letztlich auch für die Menschen“, ärgert sich Dietmar König. Den Behörden sind die Hände gebunden, die Plastikfäden sind eine rechtliche Grauzone.

Für Gewässer- und Artenschutz setzen sich in ganz Thüringen engagierte Bürgerinnen und Bürger ein. Auch im Landkreis Eichsfeld, bei Niedersorschel. Dort läuft der 80-jährige ehemalige Bürgermeister des Ortes Deuna täglich mehrere Kilometer zur kleinen Talsperre Ahlenbeck und sorgt für den Schutz der Dompfaffen, Blaumeisen, Grünfinken, Rebhühner und Haubentaucher, vor allem während der Brutzeit. „Ich kenne hier jeden Vogel persönlich“, sagt Ewald Müller. Thüringen hat mehr als 30 Talsperren, es gibt aber auch zahlreiche kleine Seen, zum Beispiel den Bergsee Ebertswiese im Landkreis Schmalkalden-Meiningen. Der bis zu 13 Meter tiefe Bergsee ist durch das Betreiben eines Steinbruches entstanden, als man eine Wasserader anbohrte. Bis zu 30 Meter hohe Felswände umgeben den See, der beliebtes Ziel für Naturfreunde ist.

Großes Bürgerengagement

Bereits zum 17. Mal fand am 2. April der Frühjahrsputz statt. „Angefangen hat diese Aktion mit 20 Teilnehmern, mittlerweile gibt es über 200 tatkräftige Unterstützer. Wir wandern mehrere Stunden die Uferzonen ab und lesen

War das Zeitalter wirklich so „dunkel“?

In der letzten Ausgabe (November 2021) bewunderten wir die innovative Wasserbaukunst der alten Römer. Die nächste Etappe auf unserer Reise katapultiert uns direkt ins Mittelalter und beleuchtet den Zeitraum zwischen dem Niedergang des Römischen Reiches und dem Beginn der Renaissance (ca. 500–1500 n. Chr.).

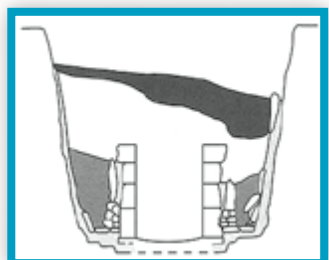
War es wirklich dieses „dunkle Zeitalter“ (lat.: *aetas obscura*) oder die „Epoche der Rückständigkeit“, wie dieser Geschichtsabschnitt auch bezeichnet wird? Auf den ersten Blick scheint das – zumindest für die Trinkwassergeschichte in der Mitte Europas – zuzutreffen. Aus Flüssen und Bächen schöpften die Menschen ihr wichtigstes Lebensmittel, andere förderten es aus einfachen Brunnen oder sammelten Regenwasser in Zisternen. In den sich entwickelnden Metropolen wie London oder Paris erblühte mit Beginn des 2. Jahrtausends die Zunft der Wasserträger und Wasserfahrer. Dennoch war weit und breit nichts von kühnen Aquädukten und luxuriösen Thermen wie bei den Römern zu entdecken.

Wasserversorgung – eine Überlebensfrage

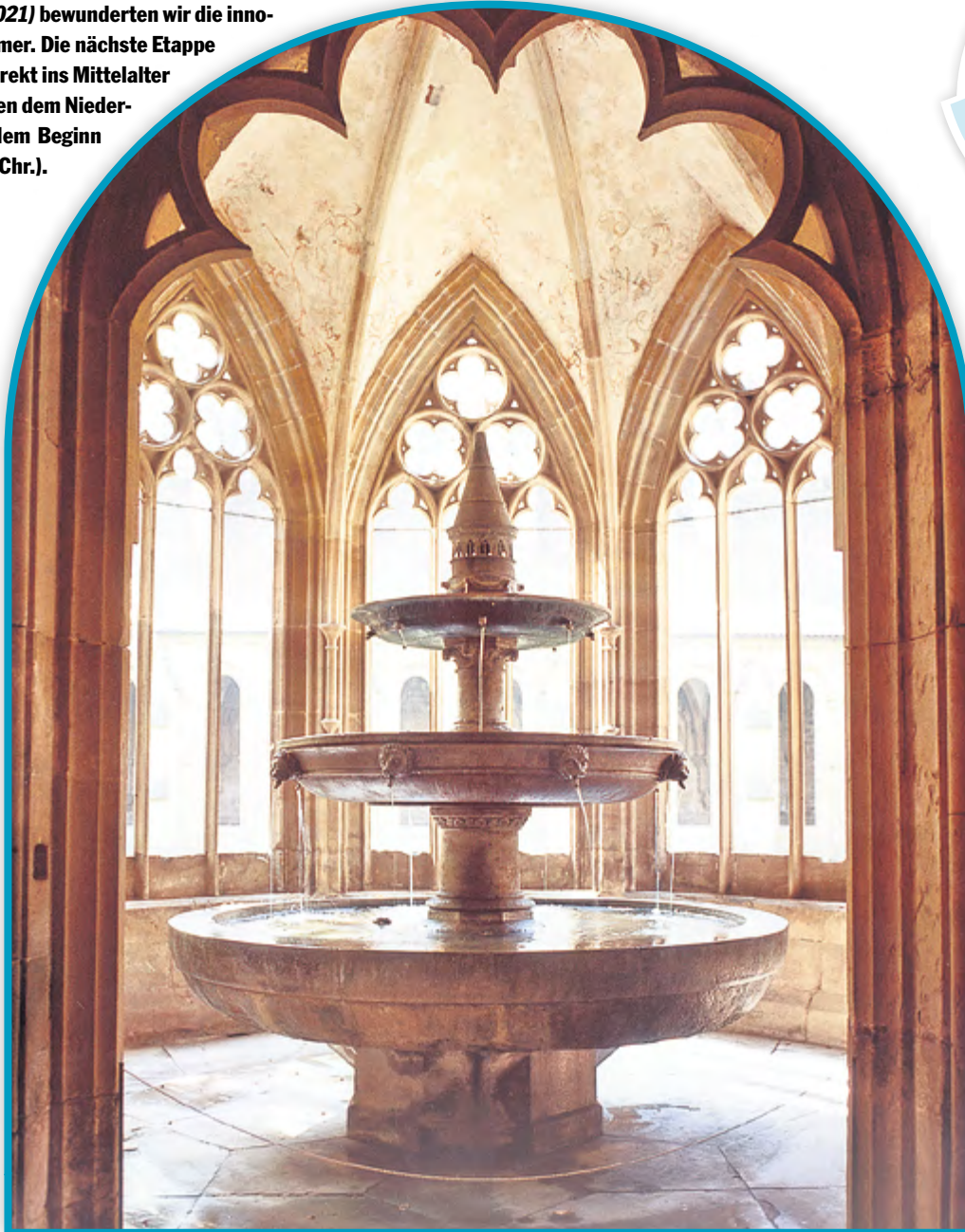
Doch bei genauerem Hinsehen zeichnet sich ein etwas anderes Bild: Hinsichtlich der Planung von Wasser- netzen bewiesen insbesondere die Mönche in den Klöstern hohen technischen Sachverstand. Dem Abt des Benediktinerklosters Sankt Emmeram in Regensburg wird sogar durch die Grabsteininschrift „qui fecit aquaeductum plumbeum“ bescheinigt, dass er Wasserleitungen aus Blei geschaffen hat. Die sichere Wasserversorgung verstand sich für Burgen und Klöster oft als eine Frage des Überlebens. Da Zuleitungen von außen



Frankenburgs (Pfalz) Filterzisterne nach der Freilegung.



Profil der Filterzisterne auf der Burg Fleckenstein im Nordelsass.



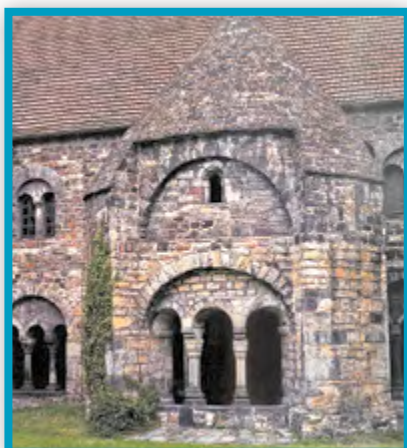
Die Brunnenstube des Klosters Maulbronn (Baden-Württemberg) aus dem 14. Jh. – der Brunnen selbst stammt aus dem Jahre 1878.

Fotos (7): SPREE-PR/Archiv

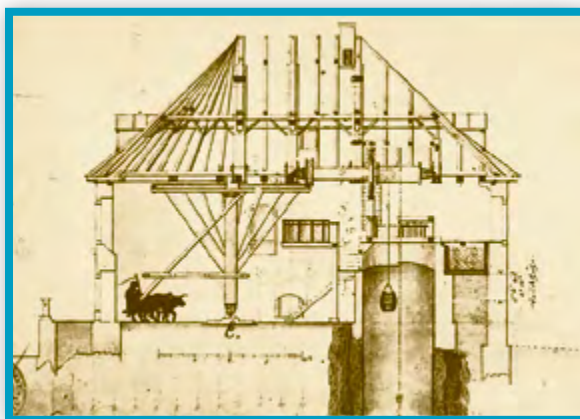
durch Angreifer zerstört werden konnten, mussten „interne“ Lösungen gefunden werden. Über Brunnen wurde das Grundwasser „angezapft“ und mittels Handkurbeln, Spillrädern,

Kreuzhaspeln, Treträdern oder -scheiben gefördert und zumeist über hölzerne Röhren verteilt. Der weltweit tiefste Brunnen mit 176 m findet sich auf der Reichsburg Kyffhausen, un-

weit der Stadt Bad Frankenhausen in Thüringen. Allerdings musste auf den Luxus einer „Rund um die Uhr“-Versorgung aufgrund der begrenzten Förderkapazität verzichtet werden.



Das Brunnenhaus (erbaut ca. 1160) des Magdeburger Klosters „Unser Lieben Frauen“ hat einen kreisförmigen Grundriss.



Das Holz-Göpelwerk im Brunnenhaus des Schlosses Augustusburg in Sachsen. Der langsame Umgang der Göpelochsen wird durch die große Übersetzung in günstige Hubgeschwindigkeit der Wasserkübel umgewandelt.



Der Schwerkraft zum Trotz

Im „Sog“ der Klöster und Burgen eroberte im 13. Jahrhundert eine zeitgemäße Versorgung per Leitung auch die Städte. Das erste Verteilungsnetz in einer deutschen Stadt soll 1250 n. Chr. in Stralsund entstanden sein. Das Wasser floss in Rinnen aus Tannen- und Eichenholz, die mit Brettern abgedeckt wurden. Mit der Erfindung der „Wasserkunst“ (System zur Förderung, Hebung und Führung von Wasser) wurde es möglich, per Schöpfrad und später durch Pumpen größere Wassermengen nach oben zu befördern und so von der Schwerkraft als „Fließmotor“ unabhängig zu agieren.

Die Lübecker schufen 1294 n. Chr. die älteste Wasserleitung mit einer künstlichen Hebung, wodurch das Braugewerbe täglich 3.000 bis 5.000 Liter Wasser erhielt. Indes hätte eine Forderung, die Konrad von Megenberg 1350 n. Chr. in „Das Buch der Natur“ veröffentlichte, auch aus der heutigen Zeit stammen können: „Aber daz wazzer, daz man in kupfer lait, ist gar poes und schad, und daz man in plei lait, ist pezz, das in hülzeinn roern von vörhem (Föhren) holz gelaitet wirt, ist aller pest, wan das holz ist gar luftig.“



Der weltweit tiefste Brunnen befindet sich auf der Reichsburg Kyffhausen.



Imposanter Blick von der Sohle des 176 m tiefen Brunnen-schachts auf der Burg Kyffhausen.

Nur wenige Kilometer von Saalfeld entfernt und direkt an der Saale liegt die Gemeinde Kaulsdorf, unweit vom Hohenwarte-Stausee und inmitten der einzigartigen Landschaft des Thüringer Schiefergebirges. Liebevoll gestaltete Dorfplätze, Spielplätze und viele Angebote für die Einheimischen und für Gäste, das macht Kaulsdorf aus. „Vom Aussichtspunkt ‚Die Nase‘ hat man einen tollen Überblick“ schwärmt Bürgermeisterin Kerstin Barczus.

Was Kaulsdorf lebenswert macht?

„Wir haben Geschäfte, Ärzte, Apotheke, einen Kindergarten, eine Schule von der 1. bis zur 10. Klasse, sowie die Bibliothek und eine moderne Sporthalle, in der der SV Turbine Hohenwarte eifrig trainiert“, zählt die 41-jährige Bürgermeisterin auf. Gemeinsam werden zum Beispiel das traditionelle Maifeuer und die Hexenverbrennung zur Walpurgisnacht gefeiert. Jeder Ortsteil richtet jährlich eine eigene Kirmes aus. Ganz klar, mit der Nähe zur Saale hat Kaulsdorf einen sehr aktiven Angelverein. Zur ortsansässigen Feuerwehr gehören 60 Mitglieder. „Derzeit laufen die Bauarbeiten für ein neues Feuerwehrgebäude sowie einen Jugendclub“, berichtet Barczus. Und auch sonst wurde in den letzten Jahren so einiges geschafft und geplant: „Um bekannter zu werden, haben wir unsere Internetseite auf Vordermann gebracht. Wir haben viel in den Straßenbau investiert und in Fischersdorf einen neuen Dorfplatz geschaffen“, sagt die Bürgermeisterin stolz.

Entdeckungstour durch die Gemeinde Kaulsdorf

Klein, fein und naturnah



Um den Trend der sinkenden Einwohnerzahlen entgegenzuwirken, baut die Arbeiterwohlfahrt (AWO) barrierefreie und bezahlbare Wohnungen. Kerstin Barczus blickt optimistisch in die Zukunft. „Die Lebens- und Aufenthaltsqualität bei uns ist gut und wird sich weiter verbessern. Die Nachfrage nach Bauland ist groß“, so Barczus. In Kaulsdorf können sich nicht nur die Bewohner wohl fühlen. Zahlreiche Gasthöfe, Cafés und Wander- sowie Radwege laden Urlauber und Gäste ein. Die Gemeinde ist nicht nur per PKW gut erreichbar, stündlich gibt es Zugverbindungen nach Saalfeld und Kronach.

Steckbrief Kaulsdorf

- etwa 7 Kilometer südöstlich von Saalfeld entfernt
- im Jahr 1074 erstmals urkundlich erwähnt
- Ortsteile: Hockeroda, Eichicht, Kaulsdorf, Tauschwitz, Fischersdorf, Breternitz und Weischwitz
- rund 2.500 Einwohner
- www.kaulsdorf-saale.de

◀ Kerstin Barczus, seit 2018 Bürgermeisterin in Kaulsdorf:

„Unser größtes geplantes Projekt ist ein neuer Abschnitt für den Saale-Radweg entlang des Flussufers. Bisher musste man über einen Berg. Rund 4 Millionen Euro sind für den Bau veranschlagt. Wir hoffen, die Fördermittel dafür bald zu erhalten.“

- 1 Schloss Eichicht
- 2 Saale in Fischersdorf
- 3 Ägidienkirche Kaulsdorf
- 4 Schloss Kaulsdorf
- 5 Dorfbrunnen

Der ZWA Saalfeld-Rudolstadt bietet jungen Menschen eine sichere Berufsperspektive und bildet nach Bedarf zur Fachkraft für Wasserversorgungstechnik und Fachkraft für Abwassertechnik aus. Die Azubis werden nach erfolgreichem Abschluss übernommen. Beide Ausbildungen dauern drei Jahre. Der theoretische Teil findet im BVE Weimar statt, der ZWA gibt einen Zuschuss für's Wohnheim und die Verpflegung. Wie läuft die Ausbildung? Die Wasserzeitung hat die beiden Auszubildenden getroffen.

Jason Ben, wie war dein Start beim ZWA? Sehr aufregend, vor allem so viele neue Leute kennenzulernen. In den ersten anderthalb Jahren bin ich zwar oft in Weimar, habe aber auch einwöchige Praktika beim ZWA Saalfeld-Rudolstadt. Alle Kollegen sind sehr freundlich.

Welche Themen hat deine Ausbildung? In Weimar stehen vor allem die



Fotos (2): SPREE-PR / Schulz

Grundlagen auf dem Programm: feilen, bohren, Metallbearbeitung, Pumpen bedienen. In der Praxis bin ich mit dem Team Rohrnetz unterwegs, oft auf Baustellen, bei der Installation von Hausanschlüssen oder beim Rohrbau. Das ist genau mein Ding.

◀ Kam, sah und blieb: Jason Ben Karchs (17), machte das Praktikum beim ZWA viel Freude, jetzt ist er mitten in der Ausbildung zur Fachkraft für Wasserversorgungstechnik.

Was sind deine Tipps an junge Menschen, die über eine Karriere in der Trinkwasserversorgung nachdenken? Einfach machen und man selbst sein! Natürlich sollte man handwerklich geschickt und körperlich belastbar sein. Auch wichtig: Wetterfest und nicht regenschau zu sein, da man meist draußen unterwegs ist.

Näheres zu einer Ausbildung beim ZWA finden Sie unter:



Conrad Freytag (17) aus Heilsberg. Während seiner theoretischen Ausbildung als Fachkraft für Abwassertechnik arbeitet er besonders gern im Labor der Berufsschule.

Conrad, welche Aufgaben übernimmst du bereits in der Praxis? Auf der Kläranlage Rudolstadt packe ich überall mit an, am liebsten bei Reparaturarbeiten. Jeder Tag ist anders. Der Vorteil gegenüber dem Trinkwasser: Wenn schlechtes Wetter ist, können wir unsere Arbeit auch drinnen erledigen.

Weißt du schon, auf welche Tätigkeiten du dich mal spezialisieren willst? Auf der einen Seite finde ich alle biologischen Prozesse spannend, andererseits interessiere ich



mich sehr für Schlosserarbeiten und will später meinen Schweißerschein machen.

Was sagst du anderen, die über eine Ausbildung in der Abwasserversorgung nachdenken? Der ZWA ist ein regionaler Arbeitgeber und bietet die Vorteile des öffentlichen Dienstes. Mein Tipp: Mit einem Praktikum erst einmal alles kennenlernen!